

Wegman, Hermann A. J.: *Geschichte der Liturgie im Westen und Osten*. Fr. Pustet, Regensburg 1979. 8°, 300 S. – Kart. DM 38,-.

Vf. bietet in den sechs Kapiteln des Buches die Liturgiegeschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Zunächst wird die Liturgie der Urkirche beschrieben (Kap. I.: »Die schöpferischen Anfänge: Urkirche und Zeitalter der Märtyrer«). Das zweite Kapitel ist der Liturgie in der Reichskirche gewidmet. In dieser Periode lassen sich schon die Unterschiede zwischen Ost und West konstatieren. Die Beschreibung der Entwicklung dieser verschiedenen Richtungen kommt in den Kapiteln III bis V zum Ausdruck (Kap. III: »Die römisch-fränkisch-germanische Liturgie im Westen«; Kap. IV: »Auf dem Weg zu einer einheitlichen römischen Liturgie«; Kap. V: »Die Byzantinische Synthese«). Darin liegt der Schwerpunkt dieses Werkes.

In dem ziemlich kurzen VI. Kap. wird die Liturgie der Reformation dargelegt: Luther, M. Butzer, Oekolampad, Farel, Zwingli, J. Calvin und die anglikanische Liturgie. Das letzte Kapitel legt auch das XIX. und XX. Jahrhundert aus, wobei die liturgische Bewegung in der römisch-katholischen Kirche, die aus dem II. Vatikanum hervorgegangene Erneuerung des römischen Ritus und die Änderung in den reformierten Kirchen dargestellt werden.

Wie dem Inhalt zu entnehmen ist, hat dieses Werk einen historischen und ökumenischen Charakter. Es ist als ein zusammenfassendes Handbuch

gedacht und in der Tat ist es ein erster ziemlich gelungener Versuch geworden.

Zu Beginn jedes Kapitels wird eine Reihe historisch-kultureller Hinweise angegeben, die eine gute Hilfe für das Verstehen jeder Epoche leisten, auch wenn manchmal die beigebrachten Hinweise elementar sind. Vor allem ist aber die Gesamtdarstellung des in der Kirchengeschichte zustandekommenen liturgischen Prozesses zu erwähnen. Anerkennenswert ist auch die Tatsache, daß ein für westliche Theologiestudenten gedachtes Buch so stark die Entstehung der Riten im Osten hervorhebt. Nur auf diese Weise kann man das im II. Vatikanum ausgesagte Prinzip der Bewertung der orientalischen Überlieferung verwirklichen. Der Verfasser hat eine ausführliche Grundliteratur gesammelt, obwohl sie in manchen Teilen, wie in dem Fall der anglikanischen Liturgie, knapp ausgefallen ist. Es gibt Stellen (z.B. Jerusalemer Anaphora), die der Studie von A. Tarby (S. 70–72) entsprechen. Knapp erscheint auch die Darstellung der orientalischen Anaphoren (S. 105 ff.). Was die Formel der Weihe zum Ministerium betrifft, ist die Erwähnung der Diakonissen (S. 113 ff) und der entsprechenden Grundstudien zu vermissen. Ein bedeutsamer Aspekt wie der Entwicklungsprozeß der Buße im Osten während der Byzantinischen Epoche wird in einer einzigen Seite und mangelhaft dargelegt (S. 232). Eine tiefere Analyse hätte erklären können, warum der gegewärtige *Ordo paenitentiae* ein Kompromiß (S. 278) ist und was für Perspektiven aus dem kirchengeschichtlichen Prozeß zu entnehmen wären.

Manchmal scheint der Stil darauf hinzuweisen, daß dieses Buch die Umschreibung einer Reihe von Vorträgen *ad usum auditorum* ist. Die erwähnten Einschränkungen sollen jedoch das Verdienst dieses Werkes nicht verwischen.

M. M. Garijo-Guembe, Salamanca